

Em Josef Bovet

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Em Josef Bovet

Söll me dir es Dänkmal setze?
Söll me stifte dir e Schuel?
Wird me di au später schätze,
Lehre vo der vom ne Stuel?

Wärt bisch du de Schwyzer worde
Dür dys Wirke, dür dy Chraft.
Sig's im Süde, sig's im Norde
Weiss me, wie du gäng hesch gschafft.

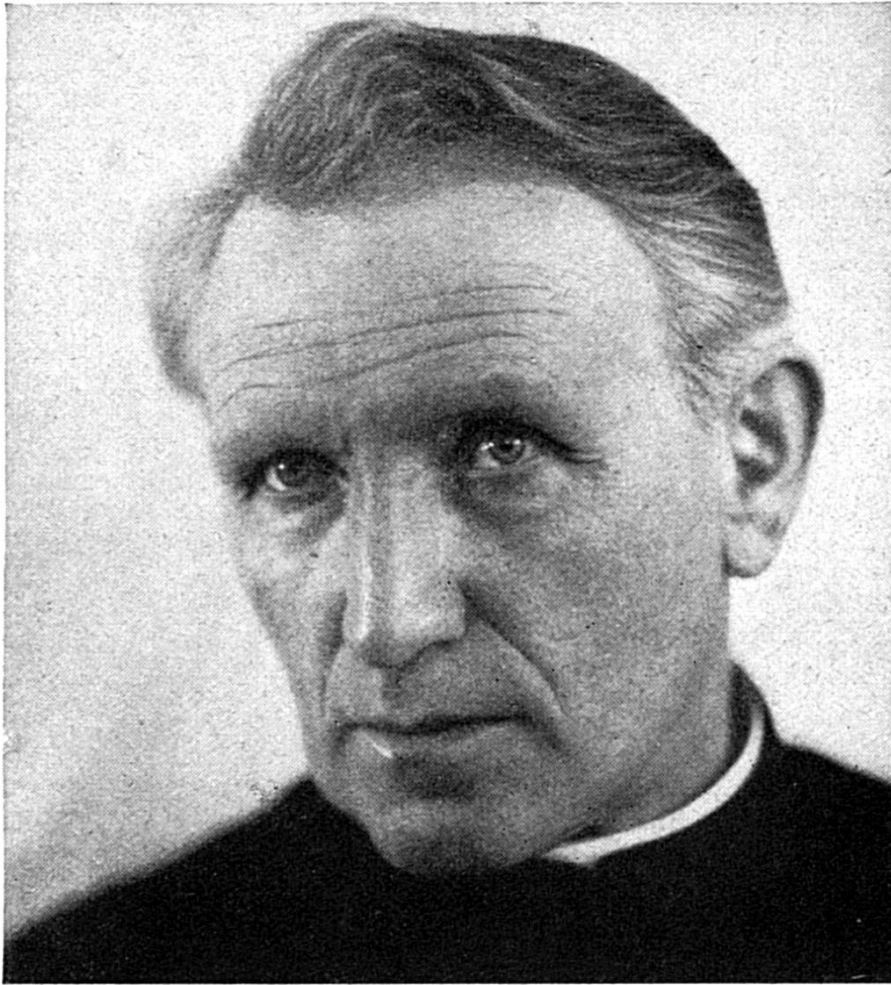
D Stimm vom Volk hesch du la töne,
Jedes Wort isch dir es Lied.
All di Melodie, schöne
Si dy Kunscht, won is erzieht.

Ds Beschte hesch du wölle rette,
Ufwärts treit het üs dy Geischt.
Und vo dyne Noteblätter
Strömt e Macht, wo Liebi heisst.

Gsprunge bisch mit länge Schritte
Zu de Probe, Tag und Jahr.
Zrüggha het di gar keis Bitte, –
Witer bisch im wysse Haar.

Und der Blick vo dynen Ouge
Het üs töuf im Härze brönnt.
Wärde mir au öppis touge,
Oder isch üs d Kunscht vergönnt?

Gärn hätt mir gäng wölle singe
Vor dyr wysse, fyne Hand.
Jedem hesch du's chönne bringe,
Bald mit Gfüel, bald mit Verstand.



Josef Bovet

Glüchtet het dys Gsicht, dy Stirne
Vom ne innre, heilge Fүүr.
Glänzt het's vo dir wie vo Firne,
Und der Kunscht hesch zahlt dy Stүүr.

Nie hesch glüejet, gäng si Sorge
Dir wie Steine gheit uf ds Gmüet.
Töuf i d Nacht, ja bis zum Morge,
Hesch du gschaffet, gsuecht und glüeit.

Spile, Singe, Dirigiere,
Si e Teil vo dyre Kunscht.
Schribe, Dichte, Komponiere,
Sta bi dir i glicher Gunscht.

Gar vil lehren und verzelle –
Hesch du chönne uf re Reis.
Alles chunt us eire Quelle,
Und di Vilfalt wird zum Eis,

Won is alles wott bewahre,
Wo zum Glanz git March und Chärn.
Lueg, vo wyt här chöme d Schare,
Und e jede het di gärn.

Was du gisch, das chunt vo Härze,
Was du machsch, isch rächt und guet.
Alles Chline chasch verschmärze,
D Seel vom Volk blüeit i dyr Huet.

D Liebi het verklärt dys Walte,
D Liebi zu dym Volk und Land.
Drum hesch du nie chönnen alte,
D Liebi isch für di es Band,

Wo di füert uf allne Wäge,
Wo dir baut e feshti Brügg
Zu üs allne. – Dür dy Säge
Strahlt sie jitz no uf üs zrügg.

Witer wird dy Musik klinge,
Witer singe wird dys Härz.
Dy Melodie schwinge
Dür üs düre himmelwärts.